

Improvisation mit Rhythmus

Musik ist wie Sprache. Sie setzt sich aus Wörtern zusammen, welche Sätze bilden, welche dann wiederum Absätze und weitergehend Paragraphen und Kapitel formen.

In der Musik sehen wir ähnliches. Musikalische Motive sind in diesem Fall unsere Wörter aus denen wir anschließend Sätze bilden können. Was ist ein Motiv?

Motiv ist die kleinste sinnvolle melodisch Einheit welche für sich selber stehen kann. Das kann zum Beispiel auch nur ein Ton sein welcher in einem bestimmten für sich eigenständig funktionierendem Rhythmus wiederholt wird.

Salt Peanuts ist ein gutes Beispiel hierfür. **Figur 1**

Hier wird ein Ton in Oktaven in einem markanten sich wiederholendem Rhythmus etabliert. Ausgehend davon kann man den Rhythmus beibehalten und nur die Töne ändern wie in **Figur 2**. Somit bleibt ein roter Faden vorhanden. Die Idee wird durch Änderung der Tonhöhen erweitert ohne die Nachvollziehbarkeit zu verlieren.

Die Akkorde sind bei **Figur 2** und **Figur 3** aus dem A-Teil des Standards Honeysuckle Rose entnommen.

In **Figur 3** spielen wir eine Tonleiter, immer noch im etablierten Rhythmus, welche uns zu einem bestimmten Zieltöne führt. Zieltöne, also Töne an denen unsere melodische Phrase endet, beleuchten wir in einem anderen Kapitel und sind ebenso eine weitere Komponente für unser Improvisieren. In **Figur 3** ist die Zieltonkomponente jedoch weniger ausgeprägt und bis auf das e, welches die Terz von C7 ist, auf der „2 und“ in Takt zwei nicht vorhanden. Es geht ja schließlich hier um das rhythmische Motiv.

Will man nun die musikalische Idee weiterführen, könnte man einen neuen Rhythmus einführen, welcher als Gegenspieler beziehungsweise als Antwort zum ersten Rhythmus gesehen werden kann wie in **Figur 4**.

Für **Figur 5** verwenden wir weiterhin unseren altbekannten Rhythmus, jedoch diesmal in Kombination mit Arpeggios wie in Takt 1 bis 4 gut ersichtlich ist.